

GEMEINSAM VON DER IDEE ZUR UMSETZUNG

JAHRESBERICHT 2025

NACHHALTIGKEIT KONKRET UMSETZEN

Seit vielen Jahren setzt sich David Crettenand für nachhaltige Entwicklung ein. Anfang 2026 wurde er zum neuen Präsidenten der Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen (FDDM) ernannt. Er spricht mit uns über seine Vision einer positiven und konkreten Transformation, bei der gemeinschaftliches Engagement, Energieeffizienz, die Mobilisierung lokaler Akteurinnen und Akteure sowie die Rolle der Stiftung als Katalysator im Zentrum stehen.

Was hat Sie dazu bewogen, dieses Amt zu übernehmen?

Der Schritt zur FDDM war für mich die logische Fortsetzung meines Weges, der von zahlreichen Engagements geprägt ist. Schon am Ende meines Studiums beschäftigten mich Fragen zur Ressourcenknappheit und zu Modellen für eine nachhaltigere Entwicklung. Seither ist meine Grundhaltung dieselbe geblieben: Wir müssen ein Gleichgewicht anstreben, das sich an den Grundsätzen nachhaltiger Entwicklung orientiert und bei dem wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Aspekte gleichermaßen berücksichtigt werden. Besonders überzeugt hat mich an der FDDM ihre Fähigkeit, Ideen in konkrete Aktionen zu überführen. Die Stiftung ist Impulsgeberin: Sie stösst die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Partnern an, fördert den Erfahrungsaustausch und schafft die Voraussetzungen dafür, dass gemeinsam Projekte mit sichtbarem Nutzen für die Bevölkerung entstehen.

Welches Nachhaltigkeitsthema liegt Ihnen besonders am Herzen?

Die Frage der Energieeffizienz. Wir alle haben uns heute an einen gewissen Komfort gewöhnt, der in der öffentlichen Debatte oft als unvereinbar mit dem Umweltschutz dargestellt wird. Aber ich bin überzeugt, dass es möglich ist, diesen Komfort zu erhalten und gleichzeitig unsere Auswirkungen auf die Umwelt sowie unseren Ressourcenverbrauch zu verringern, indem wir insbesondere Energie effizienter nutzen. Die Technologien dafür sind heute grösstenteils vorhanden. Die eigentliche Herausforderung ist deshalb nicht

mehr nur die Technik, sondern der Mensch: Man muss überzeugen, begleiten und bestehende Lösungen in die Praxis umsetzen. Ich bin zudem der Überzeugung, dass Projekte vor allem dann erfolgreich sind, wenn sie gemeinsam getragen werden. Oft sind es gerade konkrete und inklusive Initiativen, die soziale Verbindungen schaffen, Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen zusammenbringen und damit indirekt auch dazu beitragen, Ungleichheiten und Formen des Individualismus entgegenzuwirken.

Was sind Ihrer Meinung nach die grössten Herausforderungen im Bereich Nachhaltigkeit in den kommenden Jahren, und welche Rolle kann die FDDM einnehmen?

Die grösste Herausforderung besteht nach wie vor darin, verständlich zu vermitteln, was Nachhaltigkeit eigentlich bedeutet. Manche haben heute ein sehr negatives Bild davon, während andere glauben, die Technologie werde automatisch alle Probleme lösen. Die Realität ist jedoch nuancierter: Nachhaltigkeit muss in unserem alltäglichen Denken und Handeln verankert werden.

Entscheidend ist, diese Aufgaben auf positive und inspirierende Weise anzugehen. Mehr Nachhaltigkeit erreichen wir nicht allein durch Krisen oder Zwänge, sondern indem wir mögliche Lösungen und ihren Nutzen aufzeigen. Dafür braucht es auch Aufklärungsarbeit und Durchhaltevermögen, denn viele Menschen erfassen die globalen Herausforderungen, vor denen wir stehen, noch nicht in ihrer ganzen Tragweite. In diesem Zusammenhang kommt der FDDM eine

wichtige Funktion als Akteurin an der Basis und Antreiberin des Wandels zu. Sie kann öffentliche Körperschaften und Partner bei ihren Vorhaben unterstützen, verdeutlichen, dass man bereits heute tätig werden kann, und dazu beitragen, dass sich Arbeits- und Denkweisen langfristig ändern.

Was kommt in den nächsten Jahren auf die FDDM zu?

Eine Schwierigkeit für die Stiftung liegt darin, der breiten Öffentlichkeit verständlich zu machen, wer sie ist und was sie leistet. Die FDDM setzte bisher auf eine eher zurückhaltende Kommunikation, obwohl sie für viele Akteurinnen und Akteure im Gebiet eine wesentliche Rolle spielt. Ich denke, manchmal sollte man die eigene Arbeit ruhig in den Vordergrund rücken, um andere mitzureissen und zum Aktivwerden zu bewegen. Dabei sollte man insbesondere anhand konkreter Kennzahlen und erfolgreicher Beispiele anschaulich erklären, welche Massnahmen ergriffen wurden und welche Wirkung sie erzielt haben.

Ihr persönlicher Nachhaltigkeitstipp für den Alltag?

Meiner Ansicht nach sind kleine individuelle Gesten zwar wichtig, reichen allein aber nicht aus, um grundlegend etwas zu verändern. Was ich hingegen bewusst in meinen Alltag zu integrieren versuche, ist die Wertschätzung von Menschen, die sich engagieren, innovativ sind und neue Wege einschlagen. Das geschieht beispielsweise an der Veranstaltung «Carrefour de la Transition», für deren Koordination ich verantwortlich bin. Dort stehen Inspiration, Austausch und eine gewinnbringende Kommunikation im Fokus. Eine solche Dynamik möchte ich auch innerhalb der FDDM weiter fördern, mit dem Ziel, eine positive Bewegung anzustossen, die eine echte Hebelwirkung erzeugt.



David Crettenand
Präsident

EIN JAHR DES UMBRUCHS UND DES ENGAGEMENTS: RÜCKBLICK AUS ZWEI PERSPEKTIVEN

Die Direktorin Laurence Vuagniaux und die stellvertretende Direktorin Geneviève Pralong blicken gemeinsam auf ihr erstes Jahr an der Spitze der FDDM zurück, das im Spannungsfeld zwischen Veränderung, gemeinschaftlichem Engagement und neuen Impulsen stand. Sie sprechen über die Schwerpunkte ihrer Arbeit, über besonders prägende Projekte und ihre Ambitionen, den Impact der Stiftung weiter zu erhöhen.

Welche Bilanz ziehen Sie nach diesem ersten Jahr in der Direktion?

LV: Das erste Jahr war ebenso spannend wie anspruchsvoll. Unser Ziel war es nicht, alles umzukrempeln, sondern Kontinuität zu gewährleisten, indem wir bestehende Strukturen festigen und Abläufe, wo nötig, verbessern.

GP: Das Jahr stand ganz klar im Zeichen des Übergangs. Die Zusammenarbeit war von einer sehr positiven Dynamik geprägt, sowohl zwischen uns beiden als auch im gesamten Team, das sich engagiert in den Veränderungsprozess eingebracht hat.

Auf welche Aktionen oder Projekte sind Sie besonders stolz?

LV: Wir haben unsere bestehenden Projekte fortgeführt und gleichzeitig neue Synergien mit unseren Partnern geschaffen. Unser Anspruch ist es, ihnen durch unsere Unterstützung und Expertise einen echten Mehrwert zu bieten. Ein gutes Beispiel dafür ist der Klimaplan der Region Sitten, wo wir die verschiedenen Akteurinnen und Akteure über Gemeindegrenzen hinweg miteinander ins Gespräch gebracht und so dazu beigetragen haben, die Massnahmen wirkungsvoller und kohärenter zu machen. Im Kulturbereich konnten wir dank der Mitarbeit eines Spezialisten das Projekt Migr&ART auf den Weg bringen, das Kunstschaffende und Menschen mit Migrationshintergrund zusammenführt.

GP: Wir haben die Zusammenarbeit mit den Dienststellen des Kantons Wallis in diesem Jahr weiter verstärkt und meh-

rere wichtige Projekte begleitet. So haben wir etwa bei der Versammlung des Walliser Weinbaus im April 2025 einen partizipativen Prozess für die Dienststelle für Landwirtschaft (DLW) konzipiert und gemeinsam mit der Dienststelle für Wald, Natur und Landschaft (DWNL) ein Förderprogramm zugunsten der Biodiversität lanciert. Ein weiterer Schwerpunkt bildete natürlich die Erarbeitung der kantonalen Strategie zum Umgang mit Klimarisiken.

Wie sind Sie den Übergangsprozess mit dem Team angegangen?

GP: Wir haben grossen Wert darauf gelegt, das Team von Anfang an miteinzubinden. Insbesondere haben wir gemeinsam über die neue Governance der Stiftung diskutiert. Diesen Schwung wollten wir mitnehmen und zugleich unserer Führungsverantwortung gerecht werden.

LV: Uns war es wichtig, ein offenes Ohr für die Erwartungen und Anliegen aller Teammitglieder zu haben. Gleichzeitig war uns bewusst, dass Führen letztlich auch bedeutet, Entscheidungen zu treffen.

Worin sehen Sie heute die grössten Stärken der FDDM?

LV: Die FDDM schlägt heute Brücken zwischen den Visionen von Politik und Institutionen und den Möglichkeiten in der Praxis. Sie wirkt als Bindeglied zwischen den verschiedenen Stakeholdern, die den Lebensraum im Kanton gestalten.

GP: Unser grösster Trumpf ist unser engagiertes interdisziplinäres Team; es bildet das Herzstück unserer Nachhaltig-

keitsexpertise. Wir verstehen es, mit sehr unterschiedlichen Anspruchsgruppen den Dialog zu pflegen und sie zu vernetzen: von den politischen Entscheidungstragenden auf höchster Ebene im Kanton über Bildungseinrichtungen bis hin zu den Akteurinnen und Akteuren vor Ort in den Gemeinden.

Was sind Ihre Prioritäten für das Jahr 2026?

LV: Wir möchten unsere Angebote für Gemeinden und Unternehmen weiter ausbauen und ihnen unsere Bandbreite an Leistungen näherbringen, mit denen wir sie bei ihren Initiativen im Bereich Nachhaltigkeit unterstützen können.

GP: Zudem wollen wir unsere Projekte durch eine intensivere Kommunikation besser zur Geltung bringen und so weitere Akteurinnen und Akteure dazu ermutigen, sich gemeinsam mit uns zu engagieren. Intern beabsichtigen wir, die Mitglieder unseres Stiftungsrats vermehrt einzubeziehen, um die Verbindung zum Team zu stärken.

Was treibt Sie in Ihrer Funktion täglich an?

GP: Die Vielfalt der Projekte, das Engagement des Teams und die vielen inspirierenden Begegnungen motivieren mich jeden Tag aufs Neue. Ein weiterer Ansporn ist, dass Nachhaltigkeit in der öffentlichen Debatte immer mehr an Bedeutung gewinnt und unsere Arbeit Wirkung zeigt. Und natürlich finde ich die Zusammenarbeit mit Laurence äusserst wertvoll. Da wir uns gut ergänzen, lassen sich Herausforderungen gemeinsam leichter bewältigen.

LV: Das gute Arbeitsklima und die Zusammenarbeit mit Geneviève sind unglaublich bereichernd. Ich schätze es zudem sehr, einer Tätigkeit nachzugehen, die meinen Werten entspricht, und dass wir gemeinsam mit unseren Partnern konkrete Verbesserungen erzielen können.



Laurence Vuagniaux
Direktorin

Geneviève Pralong
Stellvertretende Direktorin

Dienstleistungen

Zivilgesellschaft



Wir begleiten Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Kulturschaffende bei ihren Sensibilisierungs- und Nachhaltigkeitsvorhaben, um ein gemeinschaftliches Engagement zu fördern.

- Leitung und Koordination von Kulturprojekten auf nationaler und internationaler Ebene
- Organisation von Sensibilisierungsanlässen, Vorträgen und Teilnehmertage-Workshops
- Erstellung von inspirierenden Inhalten und Geschichten
- Aufbau von Netzwerken und Gestaltung von Räumen für den Austausch



Bildungseinrichtungen



Bildung spielt beim Gestalten einer nachhaltigeren Zukunft eine entscheidende Rolle. Sie vermittelt die Kompetenzen, die nötig sind, um die heutigen ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu verstehen. Wir arbeiten mit Akteurinnen und Akteuren aus dem Bildungsbereich zusammen, um auf allen Stufen ein Bewusstsein für Nachhaltigkeitsthemen zu schaffen und Kompetenzen zu stärken.

- Begleitung von Schulprojekten
- Erarbeitung von Bildungsinhalten
- Organisation von Schulungen, Informationsveranstaltungen und Webinaren
- Punktuelle Einsätze in den Walliser Schulen zu verschiedenen Themen

Kanton Wallis



Seit über 25 Jahren arbeiten wir eng mit dem Kanton Wallis und seinen Dienststellen zusammen, um dessen Nachhaltigkeitsvision und die kantonale Agenda 2030 durch Projekte in zahlreichen Themenbereichen umzusetzen.

- Erarbeitung von Strategien und Aktionsplänen
- Steuerung komplexer Projekte
- Analyse und Evaluation der öffentlichen Politik
- Organisation partizipativer Verfahren

Gemeinden



Gemeinden sind zentrale Akteure bei der ökologischen Wende. Wir begleiten sie auf ihrem Weg zu mehr Nachhaltigkeit, indem wir gemeinsam mit ihnen Strategien erarbeiten, Mitwirkungsprozesse durchführen und ihnen konkrete Instrumente an die Hand geben.

- Erarbeitung von Strategien und Aktionsplänen
- Analyse der Nachhaltigkeit von Projekten
- Organisation partizipativer Prozesse

Unternehmen



Wir unterstützen Unternehmen dabei, ihren Anstrengungen im Bereich Nachhaltigkeit Struktur zu geben und diese wirkungsvoll umzusetzen. Gleichzeitig fördern wir ihre Innovationskraft und binden die Mitarbeitenden aktiv in den Aufbau einer Nachhaltigkeitskultur ein.

- Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien (CSR, Zertifizierungen)
- Organisation und Leitung partizipativer Workshops
- Konzeptarbeit und Umsetzung konkreter Massnahmen

UMSETZUNG DER KANTONALEN AGENDA 2030

Seit über 25 Jahren arbeitet die FDDM im Rahmen der Umsetzung der kantonalen Agenda 2030 eng mit dem Kanton Wallis zusammen. Im Jahr 2025 wurden zahlreiche Aktionen in den Bereichen Klima, vorbildliches Handeln in der Verwaltung und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung durchgeführt.

Als Teil der Governance-Struktur der kantonalen Agenda 2030 leistet die FDDM einen wichtigen Beitrag zur kohärenten und effizienten Realisierung der Nachhaltigkeitspolitik des Kantons.

Im Jahr 2025 bildete die neue kantonale Strategie zum Umgang mit Klimarisiken einen der Arbeitsschwerpunkte der FDDM. Dieses für die Walliser Klimapolitik zentrale Dokument wurde komplett überarbeitet. Die Strategie baut auf drei Pfeilern auf: Prävention, Antizipation und Regeneration. Auch die Klimaziele und die dazugehörigen Massnahmen wurden gemeinsam mit den betroffenen Dienststellen angepasst.

Die FDDM unterstützte die kantonale Verwaltung zudem dabei, ihre Vorbildfunktion im Bereich Nachhaltigkeit wahrzunehmen. Mit zwei thematischen Webinaren, einem Treffen des Netzwerks der Nachhaltigkeitsverantwortlichen und neuen erprobten Best Practices konnten 2025 Querschnittsthemen wie Integration, der Nutzen von Zertifizierungen für kantonale Dienststellen oder Beschaffungsfragen vertieft behandelt werden. Die Begleitung verschiedener Dienststellen des Kantons ist ein zentraler Bestandteil des

Mandats der FDDM. So erhielt beispielsweise die Dienststelle für Immobilien und Bauliches Erbe (DIB) Unterstützung dabei, bei öffentlichen Ausschreibungen im Bauwesen auch Nachhaltigkeitskriterien zu berücksichtigen.

Darüber hinaus vertritt die FDDM den Kanton Wallis in verschiedenen Netzwerken und Komitees. Unter anderem wirkte sie an der Aktualisierung 2025 der Daten des Cercle Indicateurs mit, einem nationalen Netzwerk zur Messung der nachhaltigen Entwicklung in Kantonen und Städten. Des Weiteren hat sie das jährliche Treffen des Netzwerks

Coord21 mitorganisiert, das sich mit den kommunalen Förderbeiträgen für Privatpersonen befasste.

Im Bereich Bildung für eine nachhaltige Entwicklung hat die FDDM die Konzeption eines Lernmoduls angestossen, das den Schülerinnen und Schülern der 7H und 8H einen Einstieg in das Thema Nachhaltigkeit bieten soll. Schliesslich fanden für Studierende der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung (EHB) und der HES-SO zwei halbtägige Schulungen zu Nachhaltigkeitsfragen statt.

INTERVIEW

Die neue kantonale Strategie zum Umgang mit Klimarisiken stellt einen wichtigen Schritt für das Wallis dar. Mit der Unterstützung der FDDM haben wir einen stimmigen, bereichsübergreifenden Ansatz entwickelt, der auf konkretes Handeln ausgerichtet ist, damit der Kanton besser auf die Herausforderungen des Klimawandels vorbereitet ist.



Christel Dischinger
Delegierte für
Nachhaltigkeit des
Kantons Wallis



FINANZHILFEN FÜR MEHR BIODIVERSITÄT IM SIEDLUNGSRaum

Die FDDM wurde von der Dienststelle für Wald, Natur und Landschaft (DWNL) des Kantons Wallis damit beauftragt, ein Förderprogramm für Privatpersonen zugunsten der Biodiversität, der Landschaft und der Anpassung an den Klimawandel im Siedlungsraum zu entwickeln und umzusetzen.

Die biologische Vielfalt geht in der Schweiz besonders im Siedlungsraum rasch zurück. Die Biodiversität ist jedoch für unsere Gesellschaft von zentraler Bedeutung, da diese in hohem Masse auf Ökosystemleistungen wie Bestäubung, Klimaregulierung und Bodenfruchtbarkeit angewiesen ist. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken und Vorhaben zur Anpassung an den Klimawandel im Siedlungsraum zu unterstützen, hat die DWNL ein Förderprogramm lanciert, über das Privateigentümerinnen und -eigentümer Finanzhilfen erhalten. Ziel ist es, die Umsetzung von Gestaltungsmassnahmen zu fördern, die der Tier- und Pflanzenwelt zugutekommen, und gleichzeitig zur Verbesserung von Klima und Landschaftsqualität in Städten und Dörfern beizutragen. Finanziell unterstützt werden Massnahmen wie das Anlegen von Teichen und Naturwiesen, das Pflanzen einheimischer Hecken und Bäume sowie das Einrichten von Nistkästen und wildtierfreundlichen Strukturen. Für das Programm stehen über einen Zeitraum von drei Jahren rund 300 000 Franken an Fördermitteln zur Verfügung. Im Jahr 2025 übernahm die FDDM die Konzeption des Programms: Sie erarbeitete Grundlagendokumente und Massnahmenblätter, baute die entsprechende Website auf und brachte ein Pilotprojekt auf den Weg, das sie weiter betreuen wird. Dieses Projekt startet 2026 in den sieben Gemeinden des Klimaplanes der Region Sitten sowie in den Gemeinden in den regionalen Naturparks Pfyn-Finges, Binnental und Trient-Tal. Anschliessend wird das Förderprogramm auf alle Walliser Gemeinden ausgeweitet. Die FDDM wird die Bearbeitung der Anträge übernehmen.

Die ersten Teilnehmenden an der Schulung für eine biodiversitätsfördernde und klimaresiliente Aussenraumgestaltung. © Staat Wallis



SCHULUNG ZUR BIODIVERSITÄTSFÖRDERNDEN UND KLIMARESILIENTEN AUSSENRAUMGESTALTUNG

Der Kanton Wallis beauftragte die FDDM damit, eine Schulung für Landschaftsgärtnerinnen und -gärtner sowie für die Verantwortlichen der Grünflächen in den Gemeinden zu organisieren. Im Frühling 2025 haben die ersten 17 Personen ihr Diplom als «Berater/-in für eine biodiversitätsfördernde und klimaresiliente Aussenraumgestaltung» erhalten.

Da die Erhaltung der Artenvielfalt und die Anpassung an den Klimawandel immer wichtiger werden, ist es zentral, die Fachpersonen für diese Themen zu sensibilisieren und ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Vor diesem Hintergrund beauftragte die DWNL die FDDM mit der Konzeption und Durchführung einer neuen Schulung für Verantwortliche kommunaler Grünflächen sowie für Landschaftsgärtnerinnen und Landschaftsgärtner in Unternehmen. Die viertägige Schulung ist auf die Praxis und den Erfahrungsaustausch ausgerichtet und gibt den Teilnehmenden Instrumente an die Hand, um Aussenbereiche so zu gestalten und zu pflegen, dass die Biodiversität begünstigt und Wärmeinseln reduziert werden. Darüber hinaus werden die nötigen Kompetenzen vermittelt, um Verbesserungspotenziale zu erkennen, geeignete Massnahmen zu planen und umzusetzen sowie Kolleginnen und Kollegen und die Kundschaft für Umweltfragen zu sensibilisieren. Die ersten beiden Schulungen auf Französisch und Deutsch fanden im April bzw. Mai 2025 statt. Insgesamt nahmen 22 französischsprachige und 11 deutschsprachige Personen teil, darunter 11 Mitarbeitende von Gemeinden, 17 Landschaftsgärtnerinnen und -gärtner aus Betrieben, 3 Mitarbeitende des Naturparks Pfyn-Finges sowie 2 Ranger. Auf der Website des Kantons Wallis sind die Teilnehmenden aufgeführt, die die Abschlussprüfung bestanden haben. Die Schulung wird 2026 erneut angeboten.





VERSAMMLUNG DES WALLISER WEINBAUS

Im April 2025 organisierte die Dienststelle für Landwirtschaft (DLW) die Versammlung des Walliser Weinbaus. Die FDDM wurde mit der Konzeption und Leitung dieses Austauschnachmittags beauftragt. Daraus gingen rund 500 Vorschläge für prioritäre Massnahmen hervor, die in der Branche umgesetzt werden sollen.

Am 28. April 2025 führte das Amt für Rebbau und Wein in der Mehrzweckhalle von Conthey einen Arbeits- und Diskussionsnachmittag mit rund 250 Fachpersonen durch, an dem eine gemeinsame Vision entwickelt werden sollte, die den aktuellen und künftigen Herausforderungen des Weinbausektors Rechnung trägt. Die FDDM gestaltete und leitete den Anlass. Ziel war es, die Branchenakteure zusammenzubringen, ihre Bedürfnisse zu erfassen und ihre Erwartungen gegenüber dem Kanton zu klären, konkrete Handlungsvorschläge zu formulieren und eine bereichsübergreifende Zusammenarbeit anzustossen. In kleinen Gruppen befassten sich die Teilnehmenden mit drei Themenfeldern: Produktion, Wirtschaft und Markt sowie Governance. Die Gruppen analysierten die Schwierigkeiten in den einzelnen Bereichen und legten jeweils vier vorrangige Massnahmen fest. Insgesamt wurden in den Workshops rund 500 Vorschläge zusammengetragen, auf deren Grundlage nun gemeinsam ein Programm mit konkreten Aktionen erarbeitet werden soll.

KLIMABEZOGENE STUDIEN FÜR DEN KANTON WALLIS

Die FDDM unterstützt die Delegierte für Nachhaltigkeit des Kantons Wallis bei der Durchführung von Studien im Klimabereich. Im Jahr 2025 lag der Schwerpunkt der Arbeiten auf der Erstellung von CO₂-Bilanzen für die kantonale Verwaltung und das Kantonsgebiet sowie auf einer Studie zur Klimakartierung.

Der Kanton Wallis hat mehrere Studien in Auftrag gegeben, um eine Bestandsaufnahme zum Klima im Wallis vorzunehmen und darauf aufbauend wirksame Massnahmen für die Strategie zum Umgang mit Klimarisiken zu definieren. Im Jahr 2025 stand die FDDM der Delegierten für Nachhaltigkeit bei der Erstellung der neuen CO₂-Bilanzen für die kantonale Verwaltung und das Kantonsgebiet zur Seite. Dafür waren eine enge Koordination mit den zuständigen kantonalen Dienststellen und eine laufende Abstimmung mit der Beratungsfirma EarthAction erforderlich, die für die technische Umsetzung der Studie verantwortlich war. In ähnlicher Weise wurde auch die Erarbeitung einer kantonalen Klimakartierung begleitet, deren Ergebnisse 2026 veröffentlicht werden.

INTERVIEW

Welchen konkreten Nutzen brachte die Versammlung?

Der Austausch hat das gegenseitige Verständnis zwischen den Akteuren der Walliser Weinbranche verbessert. Die vorgeschlagenen Massnahmen dienen nun als Grundlage für eine umfassende Revision der kantonalen Weinbaugesetzgebung.

Welchen Mehrwert bot die Begleitung durch die FDDM?

Beeindruckend war, wie es einem sehr kleinen Team gelang, die Äusserungen von 250 Teilnehmenden in den drei Diskussionsphasen zu bündeln und zu strukturieren. Mit ihrer Expertise sorgte die FDDM für einen Rahmen, der dem Austausch förderlich war. Das Team stellte zudem sicher, dass sich alle in die Diskussion einbringen konnten. Das stärkte nicht nur die Aussagekraft der Ergebnisse, sondern sorgte auch für positive Rückmeldungen und grosse Motivation bei den Teilnehmenden nach der Versammlung.



Gérald Dayer
Chef der DLW

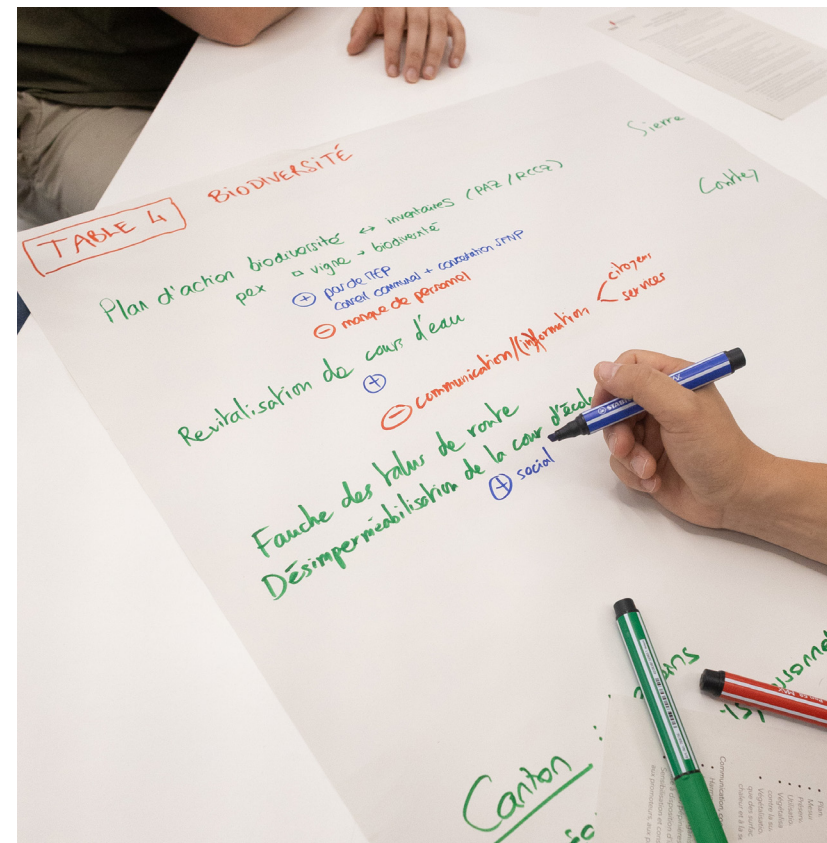


UNTERSTÜTZUNG DER WALLISER GEMEINDEN BEI DER ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL

Der Kanton Wallis will den Gemeinden dabei behilflich sein, die Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel zu bewältigen. Die 2025 veranstalteten partizipativen Workshops wurden von rund 70 Personen besucht. Nach einem von der FDDM koordinierten Projektauftrag wurden zudem 28 Vorhaben von Gemeinden ausgewählt, die finanziell unterstützt werden sollen.

Im Auftrag des Kantons Wallis steht die FDDM den Gemeinden seit mehreren Jahren bei ihren Anpassungsbemühungen zur Seite. Als zentrale Akteurinnen vor Ort sind die Gemeinden oft unmittelbar von den Folgen des Klimawandels betroffen. Die damit verbundenen Risiken nehmen stetig zu. Im Jahr 2025 war der Kanton bestrebt, die Beziehungen zu den Gemeinden zu stärken und dadurch ihre Zusammenarbeit und ihren Austausch untereinander zu fördern. An den drei Treffen in Naters, Siders und Saint-Maurice nahmen rund 70 Personen aus 45 Gemeinden teil. Die Teilnehmenden konnten ihre Erfahrungen teilen und sich in Workshops zu drei Themen austauschen: zur Resilienz gegenüber immer häufiger auftretenden Naturgefahren, einer effizienteren Wassernutzung sowie der Rolle von Biodiversität und Böden bei der Klimaanpassung. Gleichzeitig startete der Kanton im Juni 2025 einen Projektauftrag. 42 Projekte wurden eingereicht, an denen 60 Gemeinden beteiligt sind. Bei mehreren Vorhaben handelt es sich um gemeindeübergreifende Kooperationen. 28 Projekte wurden ausgewählt und erhalten über zwei Jahre hinweg eine finanzielle Unterstützung von insgesamt 870 000 Franken. Gemeinsam mit dem Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis (RWO) erarbeitete die FDDM das Pflichtenheft für den Projektauftrag, unterstützte die Gemeinden bei der Vorbereitung ihrer Dossiers und beteiligte sich anschliessend an deren Vorprüfung, ehe sie der Bewertungskommission vorgelegt wurden.

Der Prozess wird 2026 fortgesetzt, indem die geförderten Vorhaben begleitet werden. Der Kanton Wallis plant, diese Unterstützungsangebote in den nächsten Jahren weiter auszubauen.



An den partizipativen Workshops nahmen rund 70 Personen aus 45 Gemeinden teil.
© Studio Bonnardot



EINE INTERKANTONALE PLATTFORM FÜR DIE ENERGIEWENDE

Die interkantonale Plattform energie-umwelt.ch bietet praktische Tipps für die Energiewende. Die FDDM vertritt den Kanton Wallis bei diesem Projekt.

Im Jahr 2025 übernahm die FDDM den Vorsitz des Lenkungsausschusses der Plattform energie-umwelt.ch, in dem sie als Vertreterin des Kantons Wallis Einsitz nimmt. Im Berichtsjahr kam es zu grösseren Veränderungen in der Zusammensetzung des Ausschusses, insbesondere auch durch den Beitritt des Kantons Jura, der damit neben den Kantonen Waadt, Genf, Freiburg, Neuenburg und Wallis Teil der Plattform wird.

Die 2024 lancierte Kampagne zu den Berufen im Bereich Nachhaltigkeit wurde weitergeführt. Da die Energiewende und der ökologische Wandel unumgänglich werden, steigt auch der Bedarf an Fachkräften. Der Lenkungsausschuss will diese wichtigen Berufe noch gezielter fördern und bekannter machen. Parallel dazu wurden Überlegungen zur Kommunikation der Plattform angestossen. Im Zentrum standen dabei die Neugestaltung der Website des Netzwerks sowie die Erneuerung der Kommunikationsmittel.

Der Workshop fand im Schloss Mercier in Siders statt. →

ZWEITER WORKSHOP «NACHHALTIGE SUBVENTIONIERTES INSTITUTIONEN»

Im Jahr 2025 organisierte die FDDM im Auftrag des Departements für Gesundheit, Soziales und Kultur (DGSK) zum zweiten Mal einen partizipativen Workshop. Rund 50 Vertreterinnen und Vertreter sozialmedizinischer Einrichtungen nahmen daran teil.

Das DGSK hat im Jahr 2024 das Projekt «Nachhaltige subventionierte Institutionen» angestossen, mit dem Ziel, Nachhaltigkeitsmassnahmen innerhalb den von ihm unterstützten Institutionen zu fördern. Zu diesen zählen sozialmedizinische Zentren, Alters- und Pflegeheime, Einrichtungen für Erwachsene mit Behinderungen sowie das Spital Wallis.

Nach einem ersten Treffen im Jahr 2024 fand im Dezember 2025 ein zweiter Austauschvormittag statt. Das DGSK beauftragte die FDDM damit, den partizipativen Prozess zu konzipieren und zu leiten sowie Unterstützung bei der logistischen Organisation des Anlasses zu leisten.

Der Workshop wurde von rund 50 Personen besucht: 15 aus dem Oberwallis und 39 aus dem Mittel- und Unterwallis. In Gruppen setzten sie sich mit verschiedenen Fragen zur Governance eines künftigen Nachhaltigkeitsnetzwerks innerhalb der subventionierten Institutionen auseinander. Diskutiert wurden insbesondere der Auftrag, die Struktur und die Organisation des Netzwerks sowie die Frage, welche Akteurinnen und Akteure einbezogen werden sollten.





MATERIALBESCHAFFUNG UND -KREISLÄUFE IN DER KANTONSVERWALTUNG

Die FDDM begleitet den Kanton Wallis bei der Optimierung der Materialbewirtschaftung und der Beschaffungsprozesse innerhalb der Verwaltung.

Den Anstoss für diese im Jahr 2023 lancierte Initiative gab eine Arbeitsgruppe, in der mehrere kantonale Dienststellen, die Delegierte für Nachhaltigkeit des Kantons Wallis sowie die FDDM vertreten waren. Im April 2025 beschloss der Staatsrat die Einführung eines Systems zur Verbesserung der Materialkreisläufe und des Beschaffungsmanagements in sämtlichen Dienststellen. Im Berichtsjahr wurden erste konkrete Schritte unternommen: So wurden die kantonalen Dienststellen informiert und eine Begleitgruppe gebildet. Das Ökonomat wurde dabei unterstützt, seinen Büromaterialkatalog stärker auf Nachhaltigkeit auszurichten. Ausserdem wurden die Standardeinstellungen für Drucker geändert. In den Jahren 2026 und 2027 werden weitere Massnahmen umgesetzt. Unter anderem werden gemeinsam mit dem Verein ZeroWaste Nachhaltigkeitsanalysen von Cafeterias durchgeführt.

WENIGER WASSERVERBRAUCH BEI DER SPORTPLATZBEWÄSSERUNG IM WALLIS

Die FDDM unterstützt das kantonale Sportamt (KSA) auch ein Jahr nach Programmstart weiterhin bei der Koordination und Umsetzung der Massnahmen zur Optimierung der Sportplatzbewässerung im Wallis.

Seit 2024 läuft das Programm des KSA, mit dem der Wasserverbrauch für die Bewässerung von Sportflächen im Wallis gesenkt werden soll. 21 Gemeinden besuchten die drei bisher durchgeführten Schulungstage, 9 Gemeinden haben sich seit Projektbeginn zur Implementierung konkreter Massnahmen verpflichtet. Die FDDM organisiert und koordiniert den Ausbildungsteil und begleitet die am Programm beteiligten Eigentümerinnen und Eigentümer. Rund fünfzehn Eigentümerschaften und für den Unterhalt von Sportflächen Verantwortliche nahmen 2025 an der Schulung teil. Zudem wurden im Berichtsjahr die Kursinhalte überarbeitet und gezielter auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden ausgerichtet. Ab 2026 werden demnach stärker personalisierte Schulungen für kleinere Gruppen von maximal zwei bis drei Eigentümerschaften pro Durchführung angeboten.

INTERVIEW

Welche Erkenntnisse haben Sie durch die Teilnahme an diesem Programm gewonnen?

Da ich ursprünglich aus der Automobilbranche komme, war es für mich sowohl fachlich als auch praktisch eine äusserst bereichernde Erfahrung. Ich habe viel darüber gelernt, wie ein Sportrasen wächst, sich entwickelt und auf Wasser reagiert. Die FDDM steht mir bei diesem Projekt beratend zur Seite und unterstützt mich bei der Beantragung staatlicher Fördergelder für projektbezogene Umbauten und Arbeiten.



David Moulin
Verantwortlicher des
Areal Les Barreyres,
Gemeinde Riddes



VIDEOS MIT TIPPS ZUR ÖKOLOGISCHEN WENDE

Die FDDM ist bei der Realisierung kurzer Erklärvideos behilflich, die die Mitarbeitenden der Kantonsverwaltung sensibilisieren und zu nachhaltigerem Handeln motivieren sollen.

In Zusammenarbeit mit mehreren kantonalen Dienststellen und der Firma eSkills koordiniert und organisiert die FDDM die Konzeption der Videos. Die Clips befassen sich mit bereichsübergreifenden Themen und sollen die Angestellten der kantonalen Verwaltung dazu bewegen, den eigenen Arbeitsalltag nachhaltiger zu gestalten. Im Jahr 2025 wurden zwei erste Beiträge zu Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz sowie zur nachhaltigen Digitalisierung erstellt und auf der E-Learning-Plattform des Kantons Wallis veröffentlicht. Zudem fanden Konzeptionsworkshops für die nächsten Videos statt, die 2026 online gehen sollen. Dabei werden nachhaltige Mobilität, nachhaltiger Konsum, nachhaltiges Energiemanagement sowie Diversität und Inklusion im Fokus stehen.

INITIATIVEN MIT DER DWTI FÜR EINE POSITIVE KREISLAUFWIRTSCHAFT

Seit 2019 unterstützte die FDDM die Dienststelle für Wirtschaft, Tourismus und Innovation (DWTI) bei der Ausarbeitung und Umsetzung ihres Aktionsplans «Positive Kreislaufwirtschaft». Nach bedeutenden Fortschritten in diesem zentralen Themenfeld wurden die begleitenden Massnahmen 2025 abgeschlossen.

Im Jahr 2025 wurden mehrere Initiativen, die im Rahmen des Prozesses «Positive Kreislaufwirtschaft» der DWTI angestossen worden waren, vorangetrieben. Eine der Initiativen befasste sich mit der Schaffung eines Systems zur Beurteilung der Nachhaltigkeit von Projekten, die im Zuge der Neuen Regionalpolitik (NRP) des Bundes finanziert werden. Die NRP hat zum Ziel, die wirtschaftliche Entwicklung von Berggebieten, ländlichen Räumen und Grenzregionen zu stärken. In diesem Zusammenhang bot die FDDM erneut Schulungen zur Nutzung des Online-Tools Kompass21 für Dienstleister an, die mit den Projektträgern arbeiten. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Nachhaltigkeit von Grossanlässen. Die FDDM wirkte an der Ausarbeitung eines entsprechenden Bewertungsinstruments mit, dessen Ergebnisse künftig bei der Vergabe von Fördermitteln durch das DWTI berücksichtigt werden.

UMSETZUNG KANTONALER INTEGRATIONSMASS- NAHMEN: BESCHÄFTIGUNGSFÄHIGKEIT VON MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN

Der Kanton Wallis setzt sein kantonales Integrationsprogramm (KIP) engagiert um. Im Jahr 2025 begleitete die FDDM die Ausarbeitung einer Massnahme, die die Beschäftigungsfähigkeit von Migrantinnen und Migranten fördern soll.

Das KIP des Kantons Wallis befindet sich derzeit in seiner dritten Phase. Die FDDM stand der kantonalen Fachstelle Integration der Dienststelle für Bevölkerung und Migration (DBM) bei der Ausgestaltung der vorgesehenen Massnahmen zur Seite. Nach einem ersten Workshop im Jahr 2024 fand 2025 ein zweites Treffen statt. Sechs Integrationsdelegierte nahmen daran teil. Ziel war es, ein Pilotprojekt zur Stärkung der Beschäftigungsfähigkeit von Menschen mit Migrationshintergrund zu entwickeln. Als Ergebnis dieser Arbeit eröffnete der Verein «Découvrir» im Juni 2025 eine Zweigstelle in Sitten, die qualifizierte Migrantinnen und Migranten bei der Stellensuche berät und begleitet.

KLIMAPLAN DER REGION SITTEN

Seit 2023 unterstützt die FDDM die Gemeinden der Region Sitten, die sich im Rahmen eines Klimaplanes zusammengeschlossen haben, um den Herausforderungen des Klimawandels gemeinsam zu begegnen. Es werden zahlreiche Initiativen umgesetzt, die ein breites Themenspektrum abdecken: von Biodiversität und Mobilität über Wasserbewirtschaftung bis hin zum «Change Management» (Veränderungsmanagement).

Anfang 2023 beschloss die Präsidentenkonferenz des Bezirks Sitten die Erarbeitung eines Klimaplanes für die Region. Daran beteiligt sind die Gemeinden Arbaz, Ayent, Grimsuat, Savièse, Sitten, St-Léonard und Veysonnaz sowie die Bourgeoisie de Sion. Die FDDM wurde mit der Entwicklung, Koordination und Umsetzung des Klimaplanes betraut.

Die Arbeiten wurden 2025 weitergeführt. Im Themenbereich Biodiversität wurde ein Leitfaden mit dem Titel «Invitez la nature dans votre jardin» (dt. «Holen Sie sich die Natur in Ihren Garten») veröffentlicht und in der ganzen Region verteilt. Er enthält praktische Tipps und einfache Massnahmen zur Förderung der Biodiversität im eigenen Garten und macht zugleich auf die Problematik invasiver Arten aufmerksam.

Des Weiteren ging nach zwölf Veranstaltungen mit insgesamt rund 400 Teilnehmenden die erste Vortragsreihe zum Thema Energie zu Ende. Im Bereich Mobilität wurde ein Projekt angestossen, das untersucht, wie die Fahrzeugflotten der Gemeinden eingesetzt werden und wo sich Mög-

lichkeiten für eine effizientere und gemeinsame Nutzung ergeben. Zudem hat die FDDM mit der Planung der «Tour des communes» (dt. «Tour durch die Gemeinden») begonnen, einer Veranstaltungsreihe zum Langsamverkehr, die im Frühling 2026 stattfinden soll. Ein anderer Schwerpunkt ist die gemeindeübergreifende Wasserbewirtschaftung, die derzeit weiter vorangetrieben wird. Ausgehend von ersten Überlegungen zur Verbindung der Wassernetze legen die

Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten von Ayent, Arbaz, Grimsuat, Savièse, Sitten, St-Léonard und Conthey die nächsten Schritte fest. Ziel ist es, eine gemeinsame Vision für die Wasserbewirtschaftung in den Einzugsgebieten der Lienne und der Morge zu erarbeiten. Auf dieser Grundlage wurde ein Dossier für den Projektauftrag des Kantons Wallis an die Gemeinden erstellt, um finanzielle Unterstützung für das Vorhaben zu erhalten.

INTERVIEW

Welche Vorteile bringt die Zusammenarbeit mehrerer Gemeinden bei Klimathemen?

Der Klimawandel macht nicht an Gemeindegrenzen halt. Der gemeindeübergreifend angelegte Klimaplan der Region Sitten ermöglicht es, die verschiedenen Aspekte einer Thematik, die für die kohärente Entwicklung unseres Gebiets zentral ist, ganzheitlich anzugehen, bewährte Ansätze unter den Gemeinden auszutauschen und so die Wirksamkeit gemeinsamer Massnahmen zu steigern.

Worin bestand der Mehrwert der Unterstützung durch die FDDM im Rahmen des Klimaplanes der Region Sitten?

Die FDDM steuert diesen Prozess, bringt ihr Fachwissen ein und stellt ein Netzwerk zur Verfügung, wodurch unter anderem der Zugang zu öffentlichen Fördermitteln ermöglicht wird. Darüber hinaus können wir bei der Umsetzung von Sensibilisierungs- und Informationsprogrammen für lokale Akteurinnen und Akteure sowie auch für die breite Öffentlichkeit auf ihre Expertise zählen.



Philippe Varone
Präsident der Stadt Sitten



STADT SITTEN: PARTIZIPATION IM FOKUS

Seit vielen Jahren begleitet die FDDM die Stadt Sitten bei ihren Nachhaltigkeitsprozessen. Im Jahr 2025 standen partizipative Verfahren im Zentrum.

Die Stadt Sitten und die FDDM setzen seit Jahren gemeinsam erfolgreich Nachhaltigkeitsprojekte um.

Im Jahr 2019 lancierte die Stadt Sitten das Labor des Zusammenlebens, mit dem sie den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken, den Austausch zwischen den Generationen fördern und Beteiligungsstrukturen ausbauen will. Als externe Partnerin begleitete die FDDM das Projekt auch 2025 weiter und legte dabei den Schwerpunkt auf eine kollaborative Vorgehensweise.

Die FDDM organisierte zwei Schulungen für die Mitglieder der Exekutive sowie für die Mitarbeitenden der Stadt. Ziel war es, den Teilnehmenden ein besseres Verständnis von Mitwirkungsprozessen zu vermitteln. Es wurde aufgezeigt, wann Partizipation sinnvoll ist und wie sie ausgestaltet sein sollte, damit sie einen echten Mehrwert für das jeweilige Vorhaben schafft.

Rund 30 Personen nahmen an diesen Schulungen teil. Im nächsten Schritt wird die FDDM die Stadt bei der Umsetzung von Mitgestaltungsverfahren in konkreten Projekten unterstützen.

INTERVIEW

Wie hat die FDDM dieses Projekt begleitet und welchen Mehrwert hat sie geschaffen?

Die Abteilung Soziales der Stadt Sitten schätzt es sehr, eine kompetente Partnerin an ihrer Seite zu haben, die methodisches Know-how, Weitblick und praxisnahe Instrumente mitbringt. Diese Unterstützung hat den Prozess gestärkt, neue Denkanstösse ermöglicht und dem Projekt einen klaren, strukturierten und glaubwürdigen Rahmen gegeben. Die FDDM nahm dabei eine vermittelnde Rolle ein und setzte die Grundsätze der Partizipation auf kommunaler Ebene in die Praxis um.



Céline Arlettaz
Leiterin der Abteilung Soziales
der Stadt Sitten



EINE CHARTA FÜR DEN REGIONALEN NATURPARK TRIENT-TAL

Der regionale Naturpark Trient-Tal beauftragte die FDDM mit der Durchführung eines partizipativen Workshops, an dem eine Charta für die lokalen Produkte und Dienstleistungen erarbeitet werden sollte.

Sieben Gemeinden haben sich im regionalen Naturpark Trient-Tal zusammengeschlossen in der Absicht, zu einer Vorzeigeregion für nachhaltige Entwicklung zu werden und die Herausforderungen von morgen gemeinsam anzugehen. Ziel ist es, einen nachhaltigen Lebensraum und ein zukunftsfähiges Wirtschaftssystem zu schaffen. Vor diesem Hintergrund organisierte die FDDM einen Mitwirkungsworkshop mit rund zwanzig Landwirtinnen und Landwirten. Der Austausch lenkte den Blick der Teilnehmenden auf geteilte Werte und Berührungspunkte. Am Ende entstand eine Charta, die die Produkte des Parks besser zur Geltung bringen soll.

GEWÄSSERPERLE PLUS: LA TIÈCHE

Die Gemeinde Crans-Montana bat die FDDM, ihr bei der Beantragung des Labels «Gewässerperle PLUS» für den Bergbach La Tièche behilflich zu sein.

Mit diesem Gütesiegel werden naturnahe Bäche und Flüsse sowie Menschen ausgezeichnet, die sich für ihren Schutz einsetzen. Im Jahr 2024 war das Antragsdossier für die Zertifizierung der Morge in einem Mitwirkungsverfahren erarbeitet worden. Vor diesem Hintergrund beauftragte Crans-Montana die FDDM damit, gemeinsam mit dem WWF Schweiz und dem Fachbüro Drosera diesen Prozess nun auch für die Tièche durchzuführen. Mit der partizipativen Vorgehensweise werden zwei Ziele verfolgt: Zum einen sollen erste Massnahmen zum Schutz und zur Aufwertung der Tièche umrissen werden. Zum anderen soll die breite Öffentlichkeit über das Zertifizierungsvorhaben informiert und dafür sensibilisiert werden. Im Sommer 2025 wurde zunächst eine Umfrage in der Bevölkerung durchgeführt, an der 83 Personen teilnahmen. Anschliessend leitete die FDDM zwei Workshops mit lokalen Akteurinnen und Akteuren, um die Ziele und Aktionen des Entwicklungsplans zu formulieren. Am Ende dieser Workshops wurden elf Massnahmen festgelegt.



Die Tièche ist einer der letzten frei fliessenden Bäche im Wallis und sogar in der Schweiz.
© WWF Schweiz / Guanzini Photographie



PUSCH: BLUMENWIESEN FÜR GEMEINDEN

In der Westschweiz koordiniert die FDDM die Umsetzung des Projekts «Blühende Nachbarschaft» der Stiftung Pusch (Praktischer Umweltschutz). Mehr als 50 Gemeinden beteiligen sich bereits an dieser Initiative, die darauf abzielt, wertvolle Lebensräume zu schaffen, die zu den artenreichsten der Schweiz gehören.

Seit 2021 werden im Rahmen des Projekts auf Gemeindeparzellen Blumenwiesen angelegt. Im Jahr 2025 schloss die FDDM die Betreuung der neun Gemeinden aus der Phase 2023/24 ab. Die Ergebnisse fielen insgesamt sehr zufriedenstellend aus. Für die Phase 2024/25 kamen vier weitere Gemeinden hinzu, die 2863 m² ökologisch aufwerten wollen. In Delémont und St-Maurice wurde je eine Schulung durchgeführt, an der insgesamt 16 Gemeindemitarbeitende teilnahmen. Zudem wurden verschiedene Sensibilisierungsmassnahmen umgesetzt: So wurde eine praktische Anleitung erarbeitet, die Privatpersonen beim Anlegen von naturnahen Blumenwiesen im eigenen Garten hilft. Ausserdem konnten die Gemeinden an öffentlichen Anlässen ihr Engagement vorstellen und die Bevölkerung dazu motivieren, auch auf privaten Grundstücken Flächen in Blumenwiesen zu verwandeln.



Die Blumenwiese in Aigle zählt sowohl optisch als auch in Bezug auf die Artenvielfalt zu den gelungensten.

NACHHALTIGKEITSMASSNAHMEN FÜR OIKEN

Seit 2023 steht die FDDM dem Energieversorger OIKEN bei der Ausarbeitung und Umsetzung seines Konzepts im Bereich der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen (Corporate Social Responsibility, CSR) zur Seite. Im Jahr 2025 wurde in Workshops festgelegt, welche Massnahmen auf Grundlage der CO₂-Bilanz der Firma prioritär implementiert werden sollen.

Der Walliser Energieversorger OIKEN hat beschlossen, sich intensiver für nachhaltige Entwicklung zu engagieren. Dafür hat er eine CSR-Strategie definiert und setzt diese nun um. In diesem Rahmen schlägt die FDDM Massnahmen vor, die darauf abzielen, Nachhaltigkeit in der Unternehmenskultur zu verankern und die Mitarbeitenden insbesondere durch partizipative Workshops stärker miteinzubeziehen. Die FDDM unterstützt OIKEN zudem dabei, seine Nachhaltigkeitsmassnahmen sichtbar zu machen.

Im Jahr 2025 wurden konkrete Fortschritte erzielt. So wurden unter anderem die Themen Nachhaltigkeit und CSR in den Geschäftsbericht aufgenommen. Zudem organisierte und leitete die FDDM Workshops zur neuen CO₂-Bilanz, die das Büro EarthAction für OIKEN erstellt hatte. Gemeinsam sollten gestützt auf die Ergebnisse dieser Bilanz prioritäre Massnahmen erarbeitet werden, mit denen OIKEN seine Ziele zur Verringerung von CO₂-Emissionen erreichen kann. Der Austausch konzentrierte sich auf vier Themenfelder: Netzleistung und Wärmeerzeugung, digitale Anwendungen und IT, Infrastrukturen und Energieverbrauch sowie Beschaffung, Lieferanten und Produktauswahl. Im Jahr 2026 wird die Zusammenarbeit mit der Realisierung neuer Projekte weitergeführt.

INTERVIEW

Wie unterstützt die FDDM Ihr Engagement im Bereich der CSR?

Die FDDM hilft uns dabei, unserem Vorgehen eine klare Struktur zu geben, wichtige Nachhaltigkeitsthemen bei unseren Tätigkeiten und Projekten zu berücksichtigen und unsere Kommunikation kohärent zu gestalten. Der Blick von aussen ist für uns enorm wertvoll: Er ermöglicht es uns, unser Handeln zu hinterfragen, Abstand zu gewinnen und neue Wege zu erkennen. Die FDDM organisiert unter anderem partizipative Workshops, in denen die Teams aktiv in Reflexionsprozesse und die gemeinsame Entwicklung von Lösungen eingebunden werden. Dadurch wird ihre Identifikation mit den CSR-Anliegen gestärkt.



Florence Bender

Verantwortliche für CSR und Nachhaltigkeit, OIKEN



SCHILDER ZUR SENSIBILISIERUNG FÜR NACHHALTIGKEITSTHEMEN AUF DEM GOLFPLATZ

Der Golfclub Crans-sur-Sierre engagiert sich seit mehreren Jahren für mehr Nachhaltigkeit. Vor diesem Hintergrund gestaltete die FDDM 18 Informations- tafeln, die entlang der Golfplätze aufgestellt wurden.

Der Golfclub ist sich der Herausforderungen in Bezug auf das Ressourcenmanage- ment, die Erhaltung der Biodiversität und die Erwartungen der Gesellschaft bewusst und unternimmt deshalb seit einigen Jahren Anstrengungen, um seinen ökologischen Fussabdruck zu verringern.

Die FDDM wurde damit beauftragt, 18 Schilder zu erstellen, die über die Nachhaltig- keitsaspekte im Zusammenhang mit der Ausübung dieses Sports informieren und die vom Golfclub umgesetzten Massnahmen sichtbar machen. Die entlang der Golfan- lagen aufgestellten Informationstafeln behandeln Themen wie Biodiversität, Wasser, Energie und Auswirkungen auf die Gesellschaft. Im Jahr 2025 wurde das Projekt mit der Erstellung der letzten vier Schilder abgeschlossen. Diese widmen sich der indivi- duellen Mobilität, sozialem Engagement, der GEO-Zertifizierung und dem Omega European Masters.

PARTIZIPATIVE ERARBEITUNG EINES MOBILITÄTSKONZEPTS FÜR DIE PH-VS

Die FDDM begleitet die Pädagogische Hochschule Wallis (PH-VS) dabei, in ei- nem partizipativen Prozess ein Mobilitätskonzept für die Zukunft zu erstellen.

Als Mitglied der Kommission für Gesundheit, Chancengleichheit und Nachhaltig- keit der PH-VS wurde die FDDM beauftragt, die Direktion bei der Entwicklung eines Konzepts für eine nachhaltigere Mobilität zu unterstützen. Ziel ist es, Mitarbeitende und Studierende für das Thema zu sensibilisieren, den Austausch zu fördern und ge- meinsam konkrete Massnahmen zu erarbeiten. Der Prozess startete 2025 mit einer Befragung zum aktuellen Mobilitätsverhalten der Angestellten und der Studieren- den. Dabei sollte auch ermittelt werden, was sie daran hindert, nachhaltigere Mobili- tätsformen zu wählen, und welche Bedürfnisse sie diesbezüglich haben. Im Jahr 2026 werden die Ergebnisse ausgewertet und partizipative Workshops organisiert.

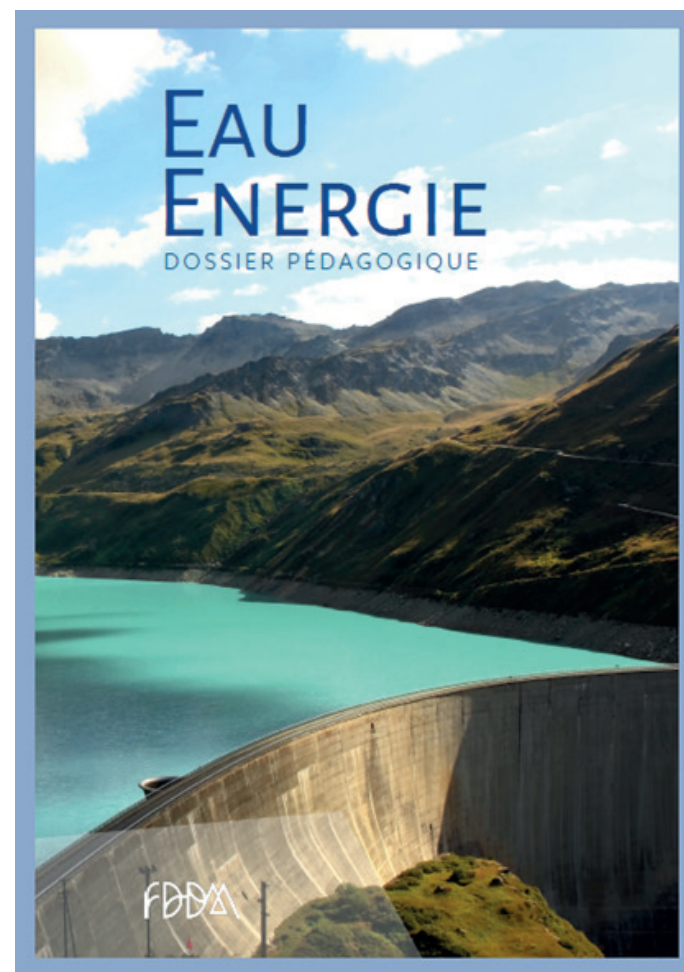
ERARBEITUNG VON LERNMODULEN ZU NACHHALTIGKEITSTHEMEN

Unter der Federführung der kantonalen Dienststellen für Kultur und für Unterrichtswesen entwickelt die FDDM komplette Unterrichtseinheiten, die das Lernen unterstützen und das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für Nachhaltigkeitsfragen stärken sollen. Im Jahr 2025 wurden Lektionen im Bereich Wasser und Energie erstellt.

Seit 2023 ist die FDDM Teil einer Steuerungsgruppe, die zusammen mit den Dienststellen für Kultur und Unterrichtswesen sowie der Pädagogischen Hochschule Wallis (PH-VS) Lehr- und Lerninhalte rund um Nachhaltigkeit ausarbeitet. Nach einer ersten Unterrichtseinheit zu Suonen (2023/24) gestaltete die Gruppe 2025 ein weiteres Modul für die Schülerinnen und Schüler der 8H zum Thema Wasser und Energie.

Dieses Lernmodul gliedert sich in vier Teile. Der erste Schwerpunkt liegt auf der Geschichte der Nutzung von Wasser als Energiequelle. Im zweiten Teil geht es um die aktuelle geografische Verteilung der Wasserkraftanlagen. Das dritte Kapitel beleuchtet die gesellschaftlichen Veränderungen durch das Errichten von Staudämmen, während im letzten Teil schliesslich die vielfältigen Funktionen von Wasser aufgezeigt werden. Ergänzt werden die Lektionen durch Lernhilfen und Lernkontrollen sowie Vorschläge für Exkursionen, bei denen die Schülerinnen und Schüler das Gelernte vor Ort erleben und vertiefen können. Die FDDM konzipierte die Unterrichtseinheit, übernahm die Koordination mit den zuständigen kantonalen Dienststellen (Kultur, Unterrichtswesen, Energie und Wasserkraft) und begleitete die Zusammenarbeit mit der PH-VS sowie dem beauftragten Grafikbüro. Die Lehr- und Lernmaterialien werden Anfang 2026 in mehreren Klassen der 8H erprobt und zum Schuljahresbeginn 2026/27 allen Walliser Lehrpersonen zur Verfügung gestellt.

Das Projekt wird 2026 weitergeführt. Im Fokus wird dann das Thema Naturgefahren stehen. Zudem wird ein neues Format von Unterrichtsmodulen für die Orientierungsschule entwickelt.





«ZERO WASTE - DU BIST DRAN!»

Die FDDM erteilt in Klassen der 5H und 6H im Mittelwallis Lektionen zur Abfallbewirtschaftung. Dadurch konnten im Jahr 2025 knapp 360 Schülerinnen und Schülern für dieses Thema sensibilisiert werden.

Seit dem ersten Semester des Schuljahrs 2024/25 vermittelt die FDDM im Auftrag der Dienststelle für Umwelt, der Dienststelle für Unterrichtswesen und des Vereins enevi die Lerninhalte des Moduls «Zero Waste – Du bist dran!» auf den Stufen 5H und 6H. Das Programm wurde ursprünglich von der PH-VS entwickelt und richtet sich an Klassen im Mittelwallis, deren Gemeinden zum Einzugsgebiet der thermischen Abfallverwertungsanlage enevi gehören.

Diese Unterrichtseinheit hilft den Schülerinnen und Schülern, den Lebenszyklus von Gegenständen und Materialien besser zu verstehen. Ausserdem setzen sie sich dadurch mit Themen wie Überkonsum, Ressourcenverschwendung, Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft auseinander und lernen, wie sie sich im Alltag umweltbewusster verhalten können.

Im Jahr 2025 wurde das Modul 18-mal für insgesamt rund 360 Schülerinnen und Schüler durchgeführt. Weiter präsentierte die FDDM das Projekt vom 30. April bis 3. Mai 2025 an einem Stand beim Event «Carrefour de la Transition» einem breiten Publikum. Darüber hinaus organisiert der Verein Pro Grand St-Bernard jedes Jahr einen Schüleraustausch zwischen dem Aostatal und dem Val d'Entremont. In diesem Rahmen trafen sich im September eine Klasse aus dem Aostatal und eine aus Liddes zu einem gemeinsamen Projekttag. Die Schülerinnen und Schüler beteiligten sich an einer Abfallsammelaktion und nahmen zudem an der von der FDDM geleiteten Unterrichtseinheit teil.

INTERVIEW

Wie kam das Lernmodul in Ihrer Klasse an?

Die Lerninhalte werden anhand einer konkreten Aufgabe vermittelt, nämlich der Organisation einer Geburtstagsparty. Das funktioniert sehr gut, da sich die Schülerinnen und Schüler sofort etwas darunter vorstellen können. Dadurch werden sie dazu ermutigt, über unser Konsumverhalten nachzudenken. Vieles wissen sie bereits, doch die Umsetzung im Alltag fällt ihnen oft noch schwer. Genau da setzt das Modul an.



Sofie Fournier-Crettaz
Lehrerin

ZIVILGESELLSCHAFT

MIGR&ART - ZWISCHEN KUNST UND MIGRATION

Das von der FDDM entwickelte und getragene Projekt Migr&ART setzt auf Kultur, um die Auseinandersetzung mit Integration, Zusammenleben und dem Wandel von Wahrnehmungen anzuregen.

Im Zuge eines Projektauftrags der Eidgenössischen Migrationskommission (EKM) für das Programm «Neues Wir – Kultur, Migration, Teilhabe» hat die FDDM das Projekt Migr&ART ins Leben gerufen, das an der Schnittstelle zwischen Kunst und Migration steht. Es bietet Kunstschaffenden die Möglichkeit, gemeinsam mit Menschen mit Migrationshintergrund künstlerisch tätig zu werden. So entsteht ein Rahmen, der Begegnungen und den Austausch fördert und Werke ermöglicht, die Themen wie Integration, Vielfalt und gesellschaftlichen Zusammenhalt aufgreifen.

Das Projekt wird in zwei Walliser Gemeinden umgesetzt: in Brig in Partnerschaft mit dem Kunstverein Oberwallis und in Martinach in Zusammenarbeit mit dem Manoir. Jeder Projektzyklus dauert rund neun Monate. In dieser Zeit treffen sich die Kunstschaffenden und die Teilnehmenden regelmässig, um sich kennen zu lernen, über ihre Kernaussagen nachzudenken und ein oder mehrere gemeinsame Werke zu schaffen. Diese werden anschliessend in renommierten kulturellen Einrichtungen einem breiten Publikum vorgestellt.

Migr&ART wurde im Juni 2025 am Festival der fünf Kontinente offiziell lanciert. Bei dieser Gelegenheit diskutierten Fachleute aus Kultur und Sozialwesen sowie Personen mit entsprechender Projekterfahrung an einem Podiumsgespräch darüber, welchen Beitrag partizipative Kunstprojekte zum gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten können. Im gleichen Zeitraum begann der erste Zyklus im Bereich der visuellen Künste: Zwei Kunstschaffende in Brig und drei in Martinach begannen den gemeinsamen kreativen Prozess mit Menschen mit Migrationshintergrund. Die Arbeiten werden ab Sommer 2026 an Ausstellungen präsentiert. Ab 2026 wird das Projekt zudem an Schulen vorgestellt, um Schülerinnen und Schüler für Fragen der sozialen Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Im Laufe des Jahres startet zudem ein zweiter Zyklus, diesmal mit Schwerpunkt Musik.



Das Projekt wurde im Juni 2025 am Festival der fünf Kontinente in Martinach lanciert.

INTERVIEW

Was macht in Ihren Augen das Projekt Migr&ART aus?

Das Menschliche! Das Projekt Migr&ART schafft einen Raum, in dem wir einfach Mensch sein können – ohne Verpflichtungen, ohne Leistungsdruck und ohne ständig um einen Platz kämpfen zu müssen. Nicht Nationalität oder Hautfarbe verbinden uns, sondern das, was wir gemeinsam erleben, und genau das ermöglicht Migr&ART.



Raphael Wernli
Präsident des Kunstvereins Oberwallis,
Kurator der Projekte in Brig



NEUES KULTURPROJEKT «ART & SCIENCE» FÜR DIE FDDM

Seit 2025 arbeitet die FDDM an einem neuen Kulturprogramm, das auf dem Campus Energypolis in Sitten angesiedelt ist und den Dialog zwischen Kunst und Wissenschaft in den Mittelpunkt stellt.

Im Jahr 2024 endete das von der FDDM initiierte und getragene Programm Sustainable Mountain Art (SMArt), das über zehn Jahre hinweg internationale Kunst- und Kulturprojekte hervorgebracht hatte. Die FDDM wollte mit einem neuen Vorhaben daran anknüpfen und dabei auch den Grundgedanken beibehalten, nämlich Kunst und Kultur als Mittel einzusetzen, um das Bewusstsein für Nachhaltigkeitsthemen zu schärfen.

Vor diesem Hintergrund schlug sie ein Pilotprojekt für das zukünftige Zentrum «Arts & Sciences» auf dem Campus Energypolis vor, das vom Kanton Wallis und der Stadt Sitten getragen wird. Das Konzept Kunst & Wissenschaft verbindet wissenschaftliche Präzision mit künstlerischer Kreativität, analytisches Denken mit emotionaler Erfahrung und das Verständnis der Welt mit der Fähigkeit, sie neu zu gestalten.

Mit diesem neuen Programm unterstreicht die FDDM ihre Ambition, neue Formen der Zusammenarbeit entstehen zu lassen, welche Forschung, künstlerisches Schaffen und den öffentlichen Diskurs gleichermassen befruchten können. Es vernetzt Kunstschaaffende aus aller Welt, die in der Schweiz einen Gastaufenthalt absolvieren, mit Forschenden aus vier Themenfeldern: Energie, Gesundheit, Life Sciences und Soziale Arbeit. Das Programm richtet sich an Kunstschaaffende aller Disziplinen.

Das Projekt wird im zweiten Halbjahr 2026 offiziell mit einer ersten Reihe von Residenzen lanciert. Als Abschluss dieses ersten Zyklus werden die Werke dann im Frühling 2027 der Öffentlichkeit präsentiert.

EINE SCHULUNG ZUR ERFOLGREICHEN DURCHFÜHRUNG PARTIZIPATIVER PROZESSE

Seit mehreren Jahren bringt die FDDM ihre Expertise im Bereich Partizipation in eine Weiterbildung der sanu future learning ag ein.

Bei der Entwicklung von Projekten aller Art wird heute immer häufiger ein partizipativer Ansatz verfolgt. Allerdings ist es nach wie vor eine Herausforderung, solche Mitwirkungsprozesse so zu gestalten, dass sie eine konkrete Wirkung zeigen. Seit einigen Jahren leitet die FDDM zusammen mit dem Büro «Graines d'idées» den von sanu veranstalteten Kurs «Concevoir un processus participatif» (dt. «Partizipative Prozesse gestalten»). Im Jahr 2025 nahmen rund 20 Personen aus dem öffentlichen und dem privaten Sektor daran teil. Die Teilnehmenden lernten die wichtigsten Schritte eines gelungenen Mitgestaltungsverfahrens sowie mögliche Stolpersteine kennen, tauschten Erfahrungen aus und konnten ihre Erkenntnisse direkt in die Praxis umsetzen. Ausserdem organisiert die FDDM auch die sanu-Kurse zur Vorbereitung auf verschiedene eidgenössische Fachausweise. Im November 2025 absolvierten 22 Personen den vorbereitenden Lehrgang für den Fachausweis als Fachperson Natur und Umwelt.



AUSTAUSCHFORUM ZU BIODIVERSITÄT AUF WALLISER CAMPINGPLÄTZEN

Der Walliser Campingverband (Association Valaisanne des Campings Valais-Wallis, CVW), der die Branche seit über fünfzig Jahren vertritt, führte mit Unterstützung der FDDM im Februar 2025 erstmals ein Forum zum Thema Biodiversität durch.

Rund 20 Personen nahmen an diesem Treffen teil. Ziel war es, innerhalb des Verbands ein gemeinsames Engagement anzustossen, konkrete und leicht umsetzbare Beispiele vorzustellen und den Erfahrungsaustausch zu fördern. Der zweite Teil des Forums wurde von der FDDM organisiert und geleitet und umfasste drei Themenbereiche: biodiversitätsfördernde Aussenraumgestaltung, ökologische und differenzierte Pflege von Grünflächen sowie die Bekämpfung invasiver Arten. In Gruppen tauschten sich die Teilnehmenden über bereits umgesetzte Ansätze, Herausforderungen sowie bewährte Methoden aus. Zudem diskutierten sie über Hindernisse und mögliche Konflikte bei der Umsetzung einzelner Massnahmen und erarbeiteten Lösungswege.

EINE EUROPÄISCHE INITIATIVE ZUR FÖRDERUNG DER RESILIENZ VON BERGGEBIETEN

Mit dem Projekt MountResilience soll die Anpassungsfähigkeit von Bergregionen an den Klimawandel gestärkt werden. Die FDDM beteiligt sich an dieser Initiative, indem sie sich unter anderem bei der Entwicklung eines Tools im Bereich Wassermanagement einbringt.

MountResilience wurde 2023 ins Leben gerufen und wird seither in mehreren Bergregionen in Europa umgesetzt. Ziel ist es, diese gegenüber den Folgen des Klimawandels besonders empfindlichen Gebiete widerstandsfähiger zu machen. Die FDDM wirkt gemeinsam mit weiteren Schweizer Partnern beim Projekt mit. Dank ihrer guten Kenntnis der lokalen Akteure ist die Stiftung eng in die Schaffung eines Instruments für die Wasserbewirtschaftung in der Demoregion Val de Bagnes eingebunden. Im Jahr 2025 wurden mehrere Gespräche mit verschiedenen Zielgruppen geführt, um deren Anliegen und Bedürfnisse besser zu verstehen. Im Frühling 2026 soll das Instrument in einem Workshop unter realen Bedingungen getestet werden. Die FDDM wird diesen Anlass in Abstimmung mit den übrigen Projektpartnern leiten. Die Einführung des Tools ist im Laufe des Jahres 2026 geplant.

UNSER TEAM



Laurence Vuagniaux
Direktorin



Geneviève Pralong
Stellvertretende Direktorin



Blanche Mathey
Projektleiterin



Frédéric Sanchez
Projektleiter



Nicolas Fauquex
Projektleiter



Sylvia Coutaz
Projektleiterin



Tali Nyffeler-Sadras
Projektleiterin



Nathalie Pasquier
Projektbeauftragte



Sabine Fournier
Projektbeauftragte

Im Jahr 2025 haben Eve Amez-Droz und Jacinthe Valle das Team verlassen.

IM JAHR 2025 ZUM TEAM GESTOSSEN



Damien de Raemy
Projektleiter

Bei der FDDM navigiert man durch eine vielseitige Themenlandschaft: öffentliches Beschaffungswesen, Energie, Wasser, Weinbau, Sensibilisierung, Tourismus usw. Am Anfang kann man da schon einmal die Orientierung verlieren. Man muss sich erst an die vielen Richtungswechsel gewöhnen. Aber das gehört dazu: Nachhaltigkeit führt über viele Wege, ein bisschen wie der Langsamverkehr. Und schon sind wir beim nächsten Thema!

Ein Highlight für mich war der Startschuss zum Programm Migr&ART am Festival der fünf Kontinente, bei dem ein grosser Teil des Teams an der Podiumsdiskussion beteiligt war. Gerade zu Beginn eines neuen Projekts ist Unterstützung besonders wertvoll.



Nicolas Rouiller
Projektleiter



Céline Mayor
Projektleiterin

Ginge es beim Wohlbefinden am Arbeitsplatz nach der Zahl der mitgebrachten Leckereien, wären wir ganz klar bei 10 von 10! Das ist genau nach meinem Geschmack!

STIFTUNGSRAT

BÜRO

David Crettenand, Präsident

Unternehmer, Gründer und Geschäftsführer der RedElec Technologie SA

Yann Roduit, Vizepräsident

Vertreter der Stadt Sitten, Direktor von Caritas Wallis

Gérald Dayer, Sekretär

Chef der Dienststelle für Landwirtschaft

Julien Monod, Kassier

Geschäftsführer eines Treuhandbüros

Peter Oggier

Direktor des regionalen Naturparks Pfyn-Finges

MITGLIEDER

Gaëtan Cherix

Direktor der Hochschule für Ingenieurwissenschaften der HES-SO Valais-Wallis

Corinne Cipolla

Gemeindepräsidentin von Troistorrents

Christine Genolet-Leubin

Chefin der Dienststelle für Umwelt des Kantons Wallis

Patrizia Hermann-Imhof

Vizepräsidentin der Gemeinde Lax

Madeleine Kuonen

Beraterin für interkulturelle Kommunikation, Mediatorin, Dialogbegleiterin

Emmanuel Reynard

Professor an der Universität Lausanne

BETRIEBSRECHNUNG 2025

25

	Beträge für 2025 in CHF	Beträge für 2024 in CHF
ERTRAG	1122 229,20	1187 882,15
Spenden und Unterstützungen	70 000,00	11 150,00
Beitrag Loterie Romande (VS)	40 000,00	10 000,00
Andere Spenden und Unterstützungen	30 000,00	1 150,00
Beiträge der öffentlichen Hand	34 000,00	139 000,00
Bund	-	100 000,00
Kanton (Wallis)	34 000,00	39 000,00
Erträge aus Lieferungen und Leistungen (erhaltene Honorare)	1 033 742,07	1 076 758,82
Veränderung des Fondskapitals	-15 512,87	-39 026,67
AUFWAND		
Personalaufwand	905 319,89	1 061 695,29
Bruttolöhne	773 697,60	902 987,90
Leistungen der Sozialversicherungen	-12 800,70	-16 813,50
Sozialversicherungsbeiträge	137 674,20	160 872,00
Reise- und Repräsentationsspesen	5 059,44	12 704,34
Leistungen von Dritten	-	6 364,80
Veränderung Rückstellung für Ferien- und Überzeitguthaben	-2 900,00	-8 700,00
Übriger Personalaufwand	4 589,35	4 279,75
Sach- und Betriebsaufwand	224 150,10	228 014,25
Externe Kosten	182 434,25	175 960,53
Raum- und Verwaltungsaufwand	21 795,85	21 444,09
Kommunikationsaufwand	5 784,00	10 838,77
Honorare	14 136,00	19 770,86
GESAMTAUFWAND	1 129 469,99	1 289 709,54
BETRIEBSERGEBNIS	-7 240,79	-101 827,39
Finanzergebnis	36 517,01	40 446,58
Finanzaufwendungen	-1 325,07	-4 040,63
+/- Nicht realisierte Kursgewinne/-verluste	32 136,38	31 610,07
+ Finanzerträge	5 705,70	12 877,14
JAHRESERGEBNIS	29 276,22	-61 380,81
+/- Entnahme aus der Reserve für zukünftige Projekte	-	61 400,00
Total nach Veränderung des gebundenen Kapitals	29 276,22	19,19

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2025

	31.12.2025 CHF	31.12.2024 CHF
AKTIVEN		
Umlaufvermögen	504 174,45	441 764,05
Flüssige Mittel	—	—
Forderungen aus Leistungen	437 521,90	410 893,90
Andere kurzfristige Forderungen	1 731,65	3 209,65
Aktive Rechnungsabgrenzung	64 920,90	27 660,50
Anlagevermögen	415 509,73	383 373,35
Sachanlagen	1,00	1,00
Finanzanlagen	415 508,73	383 372,35
TOTAL AKTIVEN	919 684,18	825 137,40
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten	251 785,94	202 028,25
Kurzfristige Verbindlichkeiten	251 785,94	202 028,25
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	28 015,90	30 831,86
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	148 424,40	66 513,00
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	5 402,31	3 939,04
Passive Rechnungsabgrenzung	69 943,33	100 744,35
Fondskapital	98 327,45	82 814,58
STIFTUNGSKAPITAL	569 570,79	540 294,57
Kernkapital	120 000,00	120 000,00
Gebundenes Kapital	362 600,00	362 600,00
Freies Kapital	86 970,79	57 694,57
TOTAL PASSIVEN	919 684,18	825 137,40

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

Rapport de l'organe de révision sur le contrôle restreint au Conseil de fondation de la Fondation pour le développement durable des régions de montagne à Sion

Comptes annuels 2025

En notre qualité d'organe de révision, nous avons contrôlé les comptes annuels (bilan, compte de résultat, tableau de variation des capitaux et annexe) de la Fondation pour le développement durable des régions de montagne (FDDM) à Sion pour l'exercice arrêté au 31 décembre 2025. Conformément à la Swiss GAAP RPC 21, les informations contenues dans le rapport de performance ne sont soumises à aucune obligation de vérification par l'organe de révision.

La responsabilité de l'établissement des comptes annuels conformément aux Swiss GAAP RPC fondamentales, aux exigences légales et aux statuts, incombe au Conseil de fondation alors que notre mission consiste à contrôler ces comptes. Nous attestons que nous remplissons les exigences légales d'agrément et d'indépendance.

Notre contrôle a été effectué selon la Norme suisse relative au contrôle restreint. Cette norme requiert de planifier et de réaliser le contrôle de manière telle que des anomalies significatives dans les comptes annuels puissent être constatées. Un contrôle restreint englobe principalement des auditions, des opérations de contrôle analytiques ainsi que des vérifications détaillées appropriées des documents disponibles auprès de la fondation contrôlée. En revanche, des vérifications des flux d'exploitation et du système de contrôle interne ainsi que des auditions et d'autres opérations de contrôle destinées à détecter des fraudes ou d'autres violations de la loi ne font pas partie de ce contrôle.

Lors de notre contrôle, nous n'avons pas rencontré d'élément nous permettant de conclure que les comptes annuels ne donnent pas une image fidèle du patrimoine, de la situation financière et des résultats, conformément aux Swiss GAAP RPC fondamentales, et qu'ils ne sont pas conformes à la loi suisse et aux statuts.

Sion, le 17 juin 2026

L'ORGANE DE CONTRÔLE : INSPECTION CANTONALE DES FINANCES

Le chef de service :



Peter Schnyder
Expert-réviseur agréé

Le réviseur responsable :



David Roh
Expert-réviseur agréé



FDDM

Stiftung für die nachhaltige
Entwicklung der Bergregionen

Rte de la Piscine 10 / Gebäude C 1950
Sitten

+41 27 607 10 80
fddm@fddm.vs.ch
www.fddm.ch